Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 44

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

großen Eitelkeit ihren Grund: die Leute dieser Art wollen beständig geehrt und hervorgezogen seyn, und sie empfinden daher jeden kleinen Verstoß gegen Höflichkeit, Aufmerksamkeit und Achtung sehr hoch. Sie kommen mit außerordentlichen Prätensionen in die Gesellschaft, und man sieht ihnen diese Eigenheit sehr bald in ihrer Mine an. Auch erkennt man sie daran ziemlich genau, daß sie eine gewisse Aengstlichkeit, ehe sie der Gesellschaft vorgestellt werden, äußern, und wenn sie in der Gesellschaft sind, pedantisch genau auf die Titulatur sehen, welche sie andern geben, um keinem darin etwas zu vergeben. Doch muß man ihnen allerdings eingestehn, daß sie mehrentheils bey der Behandluug ihrer Gesellschafter äußerst behutsam zu Werke gehen, sie geben jedem die Ehre, welche ihm zukömmt, oder die er sich selbst giebt, sie erkennen gern das Verdienst, sie fügen sich gern nach dem Tone der Gesellschaft, und beleidigen höchst selten zuerst; eben darum fordern sie auch dieses Betragen von andern, und empfinden jedes Versehn dagegen sehr tief, und dann weckt sie nichts aus dieser bösen Laune zur Heiterkeit auf, als wenn sie über eine Verkennung oder Versäumung der Art hinlänglich entschädigt werden.

Nachrichten.

Den 18ten Wiinmonats ward verlohren ein Meerrohr mit goldenem Knopfe, auf dem Wege von hier nach Nydau. Gegen ein Trinkgeld ist der Finder gebethen, es im Berichtshause abzugeben

Es wird zum Vermiethen angetragen ein Zimmer mit Bett und Ofen für einen ledigen Menschen. Im Berichshause zu erfragen.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Feder.